

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 83 (2005)
Heft: 12

Rubrik: Ihre Seiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeitlupe, Postfach 2199, 8027 Zürich

UNSERE LESERSCHAFT WEISS RAT WOHIN MIT ALTEN BÜCHERN?

Dies fragte eine Leserin in der Oktober-Zeitlupe. Hier einige Ratschläge, die uns zugeschickt wurden:

► In verschiedenen Städten gibt es Bücher-Brockis oder eine Hol- und Bring-Bücherei. Entsprechende Informationen gibt es in den Telefonbüchern und/oder bei den Gemeindeverwaltungen.

► In verschiedenen Gemeinden werden regelmässig «Bring- und Hol-Tage» durchgeführt: Nicht mehr gebrauchte Dinge können abgegeben, andere dafür gratis abgeholt werden. Informationen gibt es in den lokalen Anzeigern.

► Altersheime sind vielmals froh um Bücher, die sie zur Selbstbedienung in den Aufenthaltsraum stellen können. Unbedingt aber vorher anrufen!

► Der Online-Second-Hand-Buchshop Lesewurm nimmt – nach Vereinbarung – gut erhaltene Bücher aller Art entgegen: Lesewurm, Egliswilerstrasse 10a, 5703 Seon, Tel. 062 775 33 00, Mail mail@lesewurm.ch, Internet www.lesewurm.ch

BUCH ÜBERRASCHUNG MENSCH



«Wir kennen vom Menschen wenig...», schreibt Hans Senn im Vorwort zu seinen Erzählungen «Innenleben». Das Beeindruckende und oft auch Erschreckende sei, «was alles in unserem Inneren vorhanden sein kann, wozu wir auch fähig sein können.» In zwanzig spannenden Geschichten mit überraschendem, oft versöhnlichem Ausgang gibt der Bündner Theologe und Psychotherapeut Einblick in menschliche Seelenabgründe, Hoffnungen und Träume. Die Erzählungen sind frei erfunden, Ähnlichkeiten mit real existierenden Personen rein zufällig...

Hans Senn: «Innenleben.» Verlag Desertina Chur. Das Buch kann für CHF 24.80 plus Versandspesen direkt beim Verlag (Telefon 081 258 33 32) oder durch eine Buchhandlung bezogen werden.

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Die Zeitlupe dankt Ihnen für Ihre Beiträge. Vor allem freut sie sich über Fotos, Bilder und Illustrationen. Doch bitte haben Sie Verständnis, wenn wir eine Auswahl treffen und Zuschriften – auch eingesandte Gedichte und Erinnerungen – kürzen müssen. Gefundene Lieder und Gedichte leiten wir gerne weiter. Unsere Adresse: Zeitlupe, Leserstimmen, Postfach 2199, 8027 Zürich, Mail zeitlupe@pro-senectute.ch

GEFUNDEN

Folgende Lieder und Gedichte aus der letzten Zeitlupe konnten gefunden werden:

► «Auf des Nebo Felsenrücken steht ein Mann gebückt am Stab» ist der Beginn des Gedichts «Moses Tod» und stammt aus der Feder des deutschen Pfarrers Friedrich Karl von Gerok (1815–1890).

► Von Hand aufgeschrieben hat uns eine Leserin die vier Strophen des Gedichts «Geschichten», das mit den Worten beginnt: «Wenns draussen schummert und im Kamin die roten Scheite glitzern und glühn, trippeln drei zierliche Jungfräulein zur Mutter in die Stube hinein...» Sie lernte es 1926 im Zürcher Bühlenschulhaus von einer Kollegin.

► «Won i, es chlises Büebli, no gschpielt ha uf der Strass...» ist der Anfang des Walzerlieds «s'Bättglöggli». Der Text ist von S. Meyer, die Musik von P. Weber.

► Es ist der Simplicius-Walzer, in welchem die Worte «Wenn nicht die Hoffnung wär, gäb es auf der Welt nichts mehr...» vorkommen. Der Walzer stammt aus der Operette «Simplicius» von Johann Strauss.

GESUCHT

Leserinnen und Leser suchen

► «S isch Polizeistund, hät der Beizer gseit...» Ein Leser erinnert sich an diese Worte aus einem Lied. Kennt jemand den ganzen Text?

► Ein anderer Leser sucht die Partitur für Männerchor zum Lied «Sonntagsfrühe». Komponiert wurde es von W. Müller nach einem Gedicht von Friedrich Oser.

Die erste Strophe beginnt mit «Sabathstille fliesst zur Erde – leise, leise mit dem Morgentau...»

► Wer kennt das Gedicht, in dem folgende Worte vorkommen: «Du bist nie zu alt und nie zu jung, du bist immer genau im richtigen Alter, um das zu tun, was es für dich zu tun gibt.»? Gesucht wird dieses Gedicht von einer Pro-Senectute-Mitarbeiterin.

► Eine Familie sucht das Gedicht «Weihnacht» von Adolf Maurer. Wer kennt es?

► Gesucht wird auch das Weihnachtsgedicht «Wienacht bim Chorbmacher-Toni». Der Autor ist der Leserin, die das Gedicht wünscht, nicht bekannt.

► «S wird wieder Obig i mim chline Dörflie», heisst es in einem Lied. Eine Leserin erinnert sich an die Melodie, vermisst aber den Text.

LESER SUCHEN VERGRIFFENE BÜCHER

Wer helfen kann, setze sich doch bitte direkt mit den Suchenden in Verbindung

► Seit langer Zeit suche ich das Büchlein «Ganz nah und weit weg» von Klara Obermüller. Ob es mir wohl jemand verkaufen würde?

Käthi Ramseier Weber, Belpbergstrasse 29, 3110 Münsingen

► Ich suche die beiden Bücher «Einer von uns» von Katharina Hess und «Ein Cowboy namens Balthasar» von Jan Cornelius. Ich wäre glücklich, wenn ich die Bücher kaufen oder wenigstens lesen könnte.

Margrit Mollekopf, Tödiweg 6, 8802 Kilchberg

► Vor bald fünfzig Jahren gab es beim Uhrmacher für die Kinder ein Comic-Heftchen. Die Hauptfigur (Mido) hatte ein Zifferblatt als Gesicht oder eine Uhr als Kopf. Ich suche ein solches Heft oder eine Fotokopie.

Otto Wyss, Auf Berg 48, 9493 Mauren

► «Portulunkula» oder ähnlich hiess ein Buch, das ich als Kind besass. Ich wäre dankbar, wenn es noch irgendwo erhältlich wäre.

Elisabeth Heierli, Hammerstrasse 42, 4058 Basel

BILD: PRISMA



FLIEHENDE JAHRE

*In Träume habt ihr mich gebannt,
Ihr Bilder aus vergangnen Tagen,
Und freundlich mich zurückgetragen
In meiner Kindheit Zauberland.*

*Ein Traum – ein Traum ist unser Leben,
Zerrinnend bald im Morgenglühn.
Und eh die Rosen voll erblühn,
Fliehen die Jahre und entschweben.*

*Was hält uns noch in dieser Stunde,
Die flüchtig wie des Windes Wehn?
Du, Gott, dem wir entgegensehn,
Du gibst vom Ewigen uns Kunde.*

Maria Wigger, Willisau LU

► Ich suche ein «Zürichdeutsches Wörterbuch» von Albert Weber und Jacques M. Bächtold. Der Verlag Hans Rohr, Zürich, der es herausgegeben hat, existiert nicht mehr.

Gret Gut, Stöcklimattstrasse 39, 4513 Langendorf,
Telefon 032 622 95 12

► Ich suche das Buch mit den Witzen über Bundesrat Ruedi Minger, gesammelt von seinem Sohn. Ich könnte damit einem Bekannten aus dem Berner Oberland eine Freude machen.

Susi Gurtner, Branzistrasse 10, 8303 Bassersdorf,
Telefon 044 836 85 39

► Ich suche längst vergriffene Bücher vom Arzt Dr. Paul Dubois, seinerzeit erschienen im Verlag Francke, Bern.

Heinrich Jäger-Bachmann, Flurhofstrasse 157,
9000 St. Gallen, Telefon 071 245 33 48

► In meiner Jugendzeit habe ich das Büchlein «Fröhliche Selbsterziehung» mit Interesse und grossem Nutzen gelesen. Ich möchte es unseren zehn Enkeln zeigen; ich finde es aber nirgends und kenne weder den Verlag noch den Autor. Kann mir jemand helfen?

Hermann Hunziker, Titlisstrasse 36,
5212 Hausen bei Brugg

► Ich suche von Heidi Roth das Buch «Der immergrüne Freuden-Kalender». Erschienen ist es im Cantina Verlag.

Gertrud Grossen, Kirchweg 8, 4500 Solothurn

► Ich suche die beiden Globi-Bücher «Globi an der Landesausstellung» und «Globi in Torlikon».

Anton Warth, alte Kantonsstrasse 14a,
6440 Brunnen, Telefon 041 820 22 13

TIPP AUS DER LESERSCHAFT

MUTZEN-GESCHENK

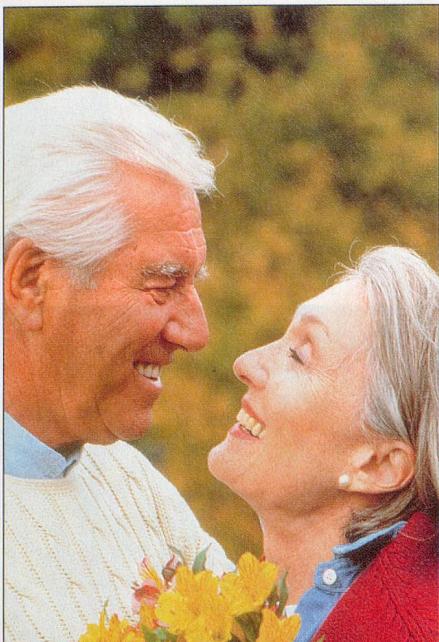
Das Buch «Teddy Summer» von Liz Sutter, Dominique Meienberg und Dieter Seeger ist eines der nettesten Geschenke, das ich je sah. Mit wunderschönen Texten und Fotos, Hintergrundinformationen, Historischem und Witzigem. Erfreulich für alle, die nie Gelegenheit hatten, die Mutzen in Zürich zu sehen, und traurig sind, dass sie unweigerlich verschwanden. Im Jahr des Bären, der im Nationalpark Ferien macht, kann ich nur sagen, die Aktion an Zürichs Prachtstrasse ist gelungen und das Buch zum Andenken daran auch. Es kann beim Werd-Verlag Zürich für CHF 39.50 bestellt werden.

Sina Meirat, Zürich

GEDANKEN ZUR GESELLSCHAFT

NICHT ALLE SIND REICH

Vor kurzem wurde am Fernsehen wieder einmal deutlich gezeigt, wie reich angeblich die Seniorinnen und Senioren sind. Für viele tönt das wie Hohn, be-



Man ist so alt, wie man sich fühlt. Strath sorgt für Vitalität und Lebensfreude.

Nichts ist so relativ wie das Alter. Und nichts sorgt so natürlich für eine gesteigerte Lebenskraft und spürbar mehr Lebensfreude wie Strath. Denn Aufbaupräparate von Strath enthalten Kräuterhefe mit vielen natürlichen Vitalstoffen und sind frei von künstlich erzeugten Zusatzstoffen.

In diesem Rezept steckt das Geheimnis für eine nachweislich erhöhte Widerstandskraft sowie eine gesteigerte körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Es unterstützt nachhaltig die Konzentration und fördert die Vitalität. Im Berufsleben genauso wie in der Freizeit.

Flüssig oder in Tablettenform sorgt Strath so jeden Tag für mehr Lebenskraft und Lebensfreude.



DER SAFT, DER KRAFT SCHAFFT
Bio-Strath AG, 8032 Zürich • www.bio-strath.ch

sonders für die ganz Alten. Mein Mann würde dieses Jahr hundert Jahre alt, und er hat sein Leben lang wenig verdient. Als damals unsere Kinder in den Kindergarten kamen, habe ich nur eine Teilzeitarbeit angenommen, um auch bei Krankheit und während der Schulferien für die Familie da sein zu können. Als mein Mann dann das AHV-Alter erreichte, sagte man ihm, nur mit dem Verdienst seiner Frau kämen wir auf eine volle AHV-Rente. Eine Pension seiner Firma bekam er nicht. Ich, Jahrgang 1918, lebe heute mit AHV und etwas Ersparnissen, benütze nur im Notfall die Krankenkasse. Ich bin zufrieden, jeden Tag aufzustehen und den Haushalt selbstständig führen zu können. Ich schreibe Ihnen, damit Sie in der Zeitlupe darauf hinweisen, dass nicht alle Alten reich sind.

Trudi Huber, Zürich

WAS SAGEN DIE ÄRZTE?

Ich gehöre nicht zu den Senioren, die eine gute Altersversorgung und Vermögen haben. Ich mache mir Sorgen, wie ich durchkommen soll, wenn die AHV gekürzt und die Krankenkassenprämien für ältere Menschen erhöht werden. Wo soll man da noch etwas einsparen, wenn die Preise steigen, die Pension aber schrumpft? Bei der Diskussion über die Gesundheitskosten vermisste ich die Stellungnahme der Ärzte. Sie wissen doch am besten, ob ein Patient wegen einer Bagatellerkrankung kommt, und sie sind es doch, die bei einer Krankheit die Behandlung und die Medikamente vorschlagen. Die wenigsten Patienten sind medizinisch so geschult, dass sie bestimmte Behandlungen verlangen können. Wäre es nicht Sache des Arztes, Generika zu verschreiben? Ich denke auch an die Kosten der Spitzenmedizin. Wer trägt sie? Ich würde mich freuen, wenn Pro Senectute sich mit einem klarenden Wort in die Gesundheitsdiskussion einschalten würde.

Hanna Dändliker, Dornach BL

GENERATIONENSOLIDARITÄT

Unsolidarisch mit den jungen Arbeitslosen verhielten sich die Älteren bei der Kundgebung Ende Oktober in Zürich, als für mehr Lehrstellen demonstriert wurde: Sie glänzten durch Abwesenheit. Kurzsichtig meinen sie wohl, sie seien nicht betroffen. Doch: Wenn viele nichts

verdienen, bezahlen viele keine Prämien in die Sozialwerke. Viele Unbeschäftigte verringern die Sicherheit. Dabei sind ausnahmslos alle betroffen: Solidarität braucht von allen.

Die Älteren müssen mitkämpfen für gute Bildung und Arbeitsstellen für die Jungen. Die Jungen sollen sich einsetzen für frühe Pensionierungen – auch im eigenen Interesse. Übrigens fehlten an der Kundgebung auch die Politiker. Sie hätten eine Vorbildverpflichtung zur Solidarität – im Interesse aller. Und wo war die Mehrheit der Jungen?

Werner Wili, Zürich

ERINNERUNGEN

MEIN HAUS

«Dies ist mein Haus
Und doch nicht mein.
Der nach mir kommt,
Kanns auch nur lehn.
Und wirds dem Dritten übergeben,
Er kanns nur haben für sein Leben.
Den Vierten trägt man auch hinaus.
Sag: Wem gehört denn nun dies Haus?»

Als ich diesen Spruch las, hat er mich innerlich sehr bewegt. Es ist schon so, wir können ein Haus haben, darin schön wohnen: Wenn die Zeit abgelaufen ist, bleibt das Haus. Wir aber werden hinausgetragen.

Mein Geburtshaus stand am See. Es war ein altes Sagihuus mit noch unverbauten «Schrötlis» und Winkeln. Es hatte Platz, noch war nicht jede Ecke vom Zimmermann ausgekleidet. Wir genossen die Lauffläche in der «Sagi» und durch all die Holzstapel hindurch. Und doch wurde das Haus dann zu klein für uns. Nach mir kamen die Zwillinge, und die waren das zehnte und das elfte Kind in unserer Familie.

Was war da besser geeignet als ein leerstehendes Hotel? Da gab es wieder Platz in Hülle und Fülle, auch für die fünf Geschwister, die noch in unseren Familienkreis kamen. Ungewöhnlich für die damalige Zeit war, dass es in jedem Stock ein Badezimmer mit einem hohen Holzofen gab. In jedem Gang befand sich ein Lavabo mit schöner Armatur. Jedes zweite Zimmer hatte einen Balkon. Alle Zimmer waren nummeriert, es gab eine Zwölf und eine Zwölf A, aber keine Nummer dreizehn. Gläubig oder abergläubisch – uns hat es Glück gebracht.

Anny Schelbert, Muotathal SZ